

Ein bunt gemischtes Angebot

Die schwierige Suche nach Auszubildenden / Der Berufsorientierungsparcours B.O.P. hilft Schülern und Firmen

Anke Schneider

Der Berufsorientierungsparcours (B.O.P.) in der BBS Melle hatte weniger Besucher als erhofft. Für diejenigen, die den Weg in die Lindenstraße gefunden hatten, war die Auswahl an Berufen allerdings groß.

„Eigentlich veranstalten wir den Berufsorientierungsparcours als Schulveranstaltung“, sagte Kerstin Hüls von der Maßarbeit, die den Tag gemeinsam mit dem Referat Wirtschaftsförderung der Stadt Melle, der Gemeinde Bissendorf und den Berufsbildenden Schulen organisiert. Zwischen 700 und 800 Schüler sind es jeweils, die aus rund zehn weiterführenden Schulen kommen, um mit Unternehmen aus der Region in Kontakt treten zu können.

Wegen der Corona-Pandemie war das im vergangenen Jahr und auch dieses Mal nicht möglich. „Wir wollten aber den neunten und zehnten Klassen die Möglichkeit geben, auf diese Weise ein Praktikum oder einen Ausbildungsplatz zu finden“, so Kerstin Hüls weiter. Am Ende des Tages waren es aber nur 120 Schüler und Eltern, die in die BBS gekommen waren. „Die meisten gehen leider weiter zur Schule“, hat Kerstin Hüls festgestellt, dass immer weniger Schulabgänger direkt in die Ausbildung gehen.

Dementsprechend gut frequentiert war auch der Stand der BBS in der Eingangshalle der Schule. In den Klassenräumen hatten 41 Firmen aus Bissendorf und Melle ihre Stände aufgebaut, die rund 80 Ausbildungsberufe vorstellten.

Eine von ihnen war die Firma Gla-Wel aus Gerden, die Metallbauer, Feinwerkmechaniker, Fachinformatiker, aber auch Schilder- und Lichtreklamehersteller ausbilden. „Wir nehmen viel an solchen Veranstaltungen teil, das ist für uns sehr wichtig“, sagte Simon Welkener. Gerade beim B.O.P in den BBS habe man schon den ein oder anderen Auszubildenden gewinnen können.

Manche Fähigkeiten stehen nicht im Zeugnis

Manche Berufe seien mehr nachgefragt, andere nicht. „Erstaunlicherweise kommt der Beruf des Schilder- und Lichtreklameherstellers gut an“, hat Marion Welkener festgestellt. Bei den Metallbauern sehe das anders aus. „Wir können vier bis fünf ausbilden, haben aber derzeit nur zwei“, berichtet Simon Welkener. Der Betrieb nehme auch Flüchtlinge oder Jugendliche, deren Zeugnisse nicht so gut ausfielen. „Es kommt auf den Menschen an“, so Welkener. „Manche Fähigkeiten stehen einfach nicht im Zeugnis.“

Auch Stefanie Kunisch vom Meller Spezialtürenher-



„Wir bringen dein Talent in Form“: Sebastian Kloß, Simon Welkener und Marion Welkener suchen für die Firma Gla-Wel noch weitere Auszubildende.

Fotos: Anke Schneider



Stefanie Kulisch von der Firma Cool it kann jedem Auszubildenden versprechen, dass er nach der Lehrzeit übernommen wird.

steller Cool it weiß, dass die Resonanz auf Berufe wie Metallbauer mager ist. „Dabei ist das ein ganz toller Beruf“, sagt sie. „Und wir bilden

nicht nur aus, wir übernehmen unsere Auszubildenden auch. Das garantieren wir.“

Moritz Elszner und Marcel Wenske von Express Kü-



Moritz Elszner und Marcel Wenske zeigen anhand einer Vogelvilla, wie vielseitig der Beruf des Holzmechanikers ist.

chen in Bruchmühlen vertreten den Bereich der Holzhandwerker. Beide sind Auszubildende als Holzmechaniker. „Durch Corona war es

für unsere Firma wirklich schwierig, Auszubildende zu bekommen“, erklären sie. Zum Glück fänden nun wieder Berufsparcours statt,

und da könne man schon den ein oder anderen Jugendlichen für den Beruf begeistern.

Gut besucht war der Stand des Polizeikommissariats in Melle. Dort erkundigte sich eine ganze Reihe von Jugendlichen nach den Voraussetzungen für eine Laufbahn bei den Ermittlern.

„Ich möchte eventuell ein Praktikum bei der Polizei machen, aber das weiß ich noch nicht so genau“, sagte Lia-Paulin Lange von der Lindenschule in Buer. Sie ist in der achten Klasse und hat noch ein wenig Zeit: „Ich möchte mir erst einmal mehrere Berufe anschauen.“

Das Angebot an Ausbildungsberufen war bunt gemischt. Neben vielen größeren Firmen waren auch das Niels-Stensen-Bildungszentrum für den Pflegebereich, die Volksbank Bad Laer-Borgloh-Hilter-Melle, verschiedene Autohäuser und Gartenbaubetriebe sowie die VLO Verkehrsgesellschaft des Landkreises Osnabrück dabei. „Ich hoffe, dass wir den B.O.P. im kommenden Jahr wieder als Schulveranstaltung durchführen können“, sagte Kerstin Hüls.

Die Corona-Pandemie habe nicht nur den Firmen, sondern auch den Jugendlichen vieles genommen. Der direkte Kontakt zwischen Ausbildern und Auszubildenden sei nun mal das Effektivste, wenn es um die Berufsorientierung gehe.